

# WILLKOMMEN!

## „Beziehung statt Erziehung“

Christine Harzheim

Bern 3. September 2015

# ABLAUF

- Persönlicher und fachlicher Bezug
- Grundsätzliches zur Erziehung damals und heute
- Elterliche Führung/ kindliche Kooperation
- Wichtige Aspekte gelingender Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern
  - Persönliche Integrität, Gleichwürdigkeit und Dialog, Authentizität, Verantwortung

# BEZIEHUNG STATT ERZIEHUNG

„Nehmen Sie Ihre Kinder ernst, dann werden Sie ernst genommen.“ Jesper Juul

# WARUM?

- Kinder und Eltern - damals und heute
- Anpassung und Entscheidungskompetenz
- Grundlage: Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen

# FAMILIE UND SCHULE

- In den Beziehungen zu anderen Menschen entstehen Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Empathie, die wesentlichen Bausteine für ein selbständiges erfülltes Leben.
- In den Beziehungen zu anderen Menschen können Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Empathie Schaden nehmen.
- Verantwortung für die Qualität der Beziehungen haben IMMER die Erwachsenen
- Neuer Fokus: Was läuft zwischen Erwachsenen und Kindern ab?

# BEZIEHUNG STATT ERZIEHUNG

- Verzicht auf Führung?
- Demokratie?
- **Führung jenseits von Laissez Fair und autoritärem Verhalten**

Grundannahmen:

- Kinder sind von Geburt an kompetent (entsprechend ihrem Entwicklungsstand)
- Kinder kommen ohne Erfahrung auf die Welt

# ELTERLICHE FÜHRUNG

- Gleichwürdigkeit, nicht Gleichheit
- Macht
  - Definitionsmacht
  - Macht über Ressourcen
  - Situationsmacht
- Orientierung „Eltern wie Leuchttürme“
- Von der fürsorglichen Begleitung hin zum Sparringspartner

# KINDLICHE KOOPERATION

- Alle Kinder kooperieren, kein Kind will ‚schwierig‘ sein
- Kinder wollen ‚wertvoll‘ für die Erwachsenen sein
- Kinder lernen vor allem durch Imitation
- Jedes Kind ist anders (die Grenze der Methoden)
- Klassische Erziehung (Bewertung, Belehrung, Bestrafung) hat Nebenwirkungen



# WIE

- Selbstvertrauen
- Selbstgefühl und Selbstwertgefühl
- Persönliche Integrität
- Authentizität
- Gleichwürdigkeit und Dialog

# SELBSTVERTRAUEN

- Bezieht sich auf Leistung, auf das was ich TUE. Was kann ich? Wie kann ich mich verbessern?
- Ermutigung, Kritik und Lob
- Ich weiss was ich kann und nicht kann

# SELBST-(WERT-)GEFÜHL

- Selbstgefühl: Wer bin ich? Wie gut kenne ich mich? Wie denke und fühle ich? Wie reagiere ich? Was tut mir gut?
- Selbstwertgefühl: Wie stehe ich zu dem was ich bin? Ist es grundsätzlich ok?
- Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl hängen nicht eng zusammen
- Selbstgefühl entsteht durch Wahrgenommenwerden und Interesse an dem was ich BIN. Ohne Bewertung. Lob und Kritik in Bezug auf das was ich BIN verunsichert und macht abhängig

# PERSÖNLICHE INTEGRITÄT

- Gesamtheit unserer psychischen und physischen Existenz, unsere Identität, unsere Eigenheit, unser ICH, unsere Bedürfnisse und Grenzen
- Wahrung der persönlichen Integrität im Zusammenleben in Familie und Schule (Respektieren der Eigenheit).
- Wahrnehmung und Würdigung von Wünschen und Vorlieben (nicht Wunschkonzert!!)
- Wahrnehmen und Würdigung von Unterschieden vs. Recht-haben
- Die Verletzung der persönlichen Integrität führt zu einer Aktivierung von Schutzmechanismen (Rückzug, Überanpassung, Widerstand...)

# AUTHENTIZITÄT

- Keine Rolle spielen. ICH sein.
- Persönliche Grenzen markieren statt pädagogische Grenzen setzen.
- Gefühle ausdrücken und ausdrücken lassen. Nicht nur Liebe, Glück und Traurigkeit, sondern auch Wut und Aggression.
- Fehler machen dürfen und für diese Verantwortung übernehmen
- Sich verletzlich machen (persönlich sein)
- Schule und Institution: persönlich ist nicht privat!

# GLEICHWÜRDIGKEIT UND DIALOG

- Gleichwürdigkeit ist nicht Gleichheit
- Gleiche Würde für Gedanken, Wünsche, ‚Wahrheiten‘, Bedürfnisse
- Dialog: echtes Interesse, Verzicht auf rigide Bilder (ich weiss wie du bist), Offenheit für Neues, Verzicht auf Unterstellungen, persönliche Sprache: ich will, ich will nicht, ....
- Prozesse brauchen Zeit. Lösungen brauchen Zeit und Sorgfalt. Irren ist menschlich.

# VERANTWORTUNG

- Soziale Verantwortung

- Persönliche Verantwortung

Ich übernehme Verantwortung für mein Denken,  
meine Gefühle und mein Handeln. Ich übernehme  
Verantwortung für meine Bedürfnisse und meine  
Grenzen

# „KLASSISCHE ERZIEHUNG“

- J.Juul: Erziehung ist eine massive Verletzung der persönlichen Integrität
- Wird die Integrität massiv verletzt (Unterwerfung, Beschämung) fühlt sich das Kind als Objekt der Beziehung, nicht als Subjekt in der Beziehung.
- Folge: Objekte bewegen sich nicht, sie werden bewegt. Entwicklung wird zugunsten vordergründiger Anpassung aufgegeben.
- Verweigerung ist eine Form, sich wieder als Subjekt zu erleben. Ich handle, ich bin mächtig, ich bewege mich, ....



# GELINGENDE BEZIEHUNGEN

- Kinder erleben ihre Eltern und Lehrer als echte Menschen. Sie lernen, dass andere Menschen Grenzen haben, Fehler machen und verletzbar sind.
- Sie lernen dass nicht immer alle das Gleiche wollen und dass man manchmal aushalten muss, dass Wünsche nicht erfüllt werden.
- Eltern übernehmen die Verantwortung für die Qualität der Beziehungen in der Familie. Lehrer/innen übernehmen die Verantwortung für die Qualität der Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern

# FAZIT

- Ich sein. Fokus nicht nur auf dem Verhalten des Kindes, sondern Bezug haben zu eigenen Gedanken, Gefühlen, Befürchtungen
- Möglichst gelassen bleiben. Leben ist manchmal laut und sperrig.
- Veränderung braucht Zeit
- Fehler gehören dazu
- Niemand kann jemand anderen ‚gestalten‘

# JESPER JUUL

„Bleiben Sie gelassen!  
Geniessen Sie sich und die Kinder.  
Eine bessere Erziehung gibt es nicht“